

Liebe Gemeinde!

Fastnachtssonntag in Mainz am Rhein,  
da gibt's bei vielen ´ne Predigt im Reim-  
Auch ich will mich darin probieren  
eine Predigt in Reimform zu präsentieren.

Die Texte heute sind düster und schwer,  
über Aussatz und Krankheit und noch viel mehr.  
Es passt in die Zeit - so könnte man sagen -  
denn leider gibt's vieles grad zu beklagen.  
Jedoch - so mein ich - wir sind hier als Christen,  
wir sollten traurige Gedanken überlisten.

Die erste Lesung am heutigen Tag  
war harte Kost - ganz ohne Frag.  
Leviticus - ein strenges Buch -  
ist für den Aussätzigen fast wie ein Fluch.  
Für die Gesunden ist ´s kein Konflikt,  
der kranke Mensch wird weggeschickt.  
Hat er sich dann absentiert  
sind alle froh, dass nix passiert.

Ich musste denken an die Pandemie  
als man bei uns - oft ohne Strategie -  
Mit Lockdowns und Abstand hat reguliert -  
die Angst war groß, was da passiert.  
Doch keiner hat sich so verhalten  
wie beschrieben im Testament dem Alten.  
Dankbar sind wir für Medizin,  
vieles kriegt sie wieder hin.  
Sagt jemand „Covid“ wird nicht mehr gestöhnt,  
wir haben uns ans Virus gewöhnt.

Aussatz - das Stichwort - das geht heut noch weiter,  
im Evangelium kommt noch so ein Text - ein zweiter.

Ein Mann mit Aussatz, der hat viel Mut,  
geht hin zu Jesus und das ist gut.  
Er glaubt, dass Jesus ihn heilen kann  
und Jesus ist dafür der richtige Mann.  
„Wenn du es willst, Herr, dann machst du mich rein“  
und Jesus - tatsächlich - wie kann ´s anders sein -  
er berührt diesen Mann und heilt ihn sogleich,  
Jesu Handlungen sind segensreich.

Doch dann folgt etwas, das ist etwas suspekt,  
denn Jesus schickt den Mann zwar weg,  
doch gibt er ihm einen Auftrag mit,  
„Behalts ´s für dich, sag ´s weiter nit!“

Und stellt euch vor, ihr wärt der Mann,  
geheilt, gesund ab jetzt sodann,  
und dann das nur für sich behalten?  
Das ist doch kaum noch auszuhalten.

Und es geschieht - wie könnt´s anders sein -  
der Mann ist glücklich, denn er ist jetzt rein.  
Der Mann, der geht von Ort zu Ort,  
und erzählts in einem fort.  
Ich bin gerettet, er konnte mich heilen,  
für Jesus nun ein Problem bisweilen,  
er zieht sich zurück, möchte einsam gern sein,  
doch selten lassen ihn die Leute allein.

Der Mann hat leider nicht überlegt,  
was da für Jesus nun entsteht,  
denn Jesus war noch nicht bereit,  
er wartete noch auf seine Zeit.

Der Satz, den Jesus da gesagt,  
der vielleicht auch nicht jedem behagt.  
Wie oft im Leben kann´s gescheh´n,  
dass wir was hören oder sehn  
und sollten es nicht weiter sagen,  
doch ist das oft kaum zu ertragen.

Wir sagen´s weiter im Vertrauen  
zu irgendeinem anderen Schlaunen,  
„Ich sag´s dir heimlich nur für dich,  
sag´s bloß net weiter, es is noch ganz frisch“.

Und der geht weiter, sagt´s dem Nächsten,  
er meint´s ja gut, is nur zum besten.  
Ist was passiert das sensationell,  
kriminell gar oder ganz speziell,  
bevor einem deshalb platzt der Kragen  
muss man es anderen weiter sagen.  
Jedoch - passt acht - es könnt passieren,  
dass andere wir damit blamieren!  
Drum meine Empfehlung -  
auch wenn´s geht gegen den Strich,  
sag net alles weiter,  
behalt´s lieber fer dich.  
Die christliche Botschaft ernst genommen  
sollt sowas eigentlich gar net vorkommen.  
Wenn ich meinen Nächsten liebe,  
dann ich mich auch in Rücksicht übe.  
Halt mich an Regeln oder Gesetze,  
pass auf, dass niemanden ich verletze.

Und hör ich was gelegentlich,  
dann behalt ich das für mich.

Doch hier zum Schluss mein Auftrag gern  
sagt anderen weiter die Botschaft des Herrn.  
Liebt euren Nächsten, tut Gutes wenn ´s geht,  
doch sagt nichts weiter unüberlegt.  
Verzeiht einander wenn ´s hier und da kracht  
und heute viel Freud in der Fassenacht.  
Helau und Amen.